

Die Athmungsgymnastik bei der Lungentuberkulose / von Henry Hughes.

Contributors

Hughes, Henry, 1860-

Publication/Creation

[Wien] : Selbstverlag des Verfassers, 1894]

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/x9cr7v8j>

License and attribution

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.



Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>

WELLCOME INSTITUTE
LIBRARY

Coll.	weimOmec
Call	pam
No.	WF 200
	1894
	H 89a



303850
Opfer 66

Die Athmungsgymnastik bei der Lungentuberkulose.

Von Dr. med. **Henry Hughes**, Arzt in Bad Soden a. T.

Vor vierzig Jahren herrschte in der Wissenschaft und bei den Laien unwidersprochen die Meinung, dass alle Patienten, welche von Lungentuberkulose befallen seien, stetig, wenngleich öfters langsam, an Körpergewicht abnehmen; daher rührt auch der schreckenerregende Name Schwindsucht. Dank den Bestrebungen Brehmer's hat die moderne Medicin diesen Wahn zerstört, und vielfach wird jetzt der Erfolg einer Luftcur nach den Pfunden geschätzt, welche der Patient seinem früheren Gewichte zulegt. Gleichwohl ist dieser Massstab nicht zuverlässig; so werthvoll auch die Gewichtserhöhung erscheint, so gewährt sie doch niemals eine genaue Kenntniss vom Zustande des Körpers und insonderheit der Lunge. Hier wie überall müssen sämtliche Symptome zu einem einheitlichen Krankheitsbilde verschmelzen.

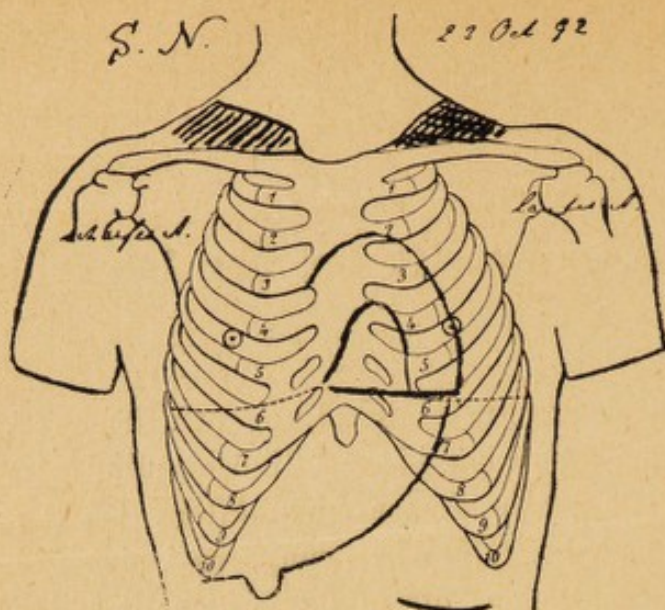
Ein zweites, äusserst wichtiges Moment für die Beurtheilung des Krankheitsverlaufes bildet der Grad und die Ausdehnung der Lungeninfiltration. Noch heutzutage ist bei den Laien, aber auch bei vielen praktischen Aerzten die Ansicht verbreitet, dass die Infiltrationen niemals zurückgehen, sondern beständig wachsen; bei jedem neuen Katarrh rückt die Infiltration weiter nach den unteren Lungentheilen vor. Ja, als die Tuberculinbehandlung im Schwunge war, las man öfters den Ausdruck der Verwundung, weil sich die Dämpfungen hie und da aufgehellt hätten. Dergleichen Erfahrungen konnte man schon vor der Entdeckung des Tuberculins gewinnen. Ehedem bin ich voll grössten Misstrauens an diese Frage herangetreten, habe aber im Laufe der Jahre gefunden, dass sich bisweilen die Infiltrate in der That aufhellen. Besonders bei jüngeren Individuen und solchen, welche Bergsteigeübungen vorgenommen, kann man diese Beobachtung machen. Aus dieser Wahrnehmung zog ich den Schluss, dass durch kräftige Athembewegungen die Verdichtungen der Lunge wieder gelöst werden. Deshalb stellte ich viele Jahre hindurch methodische Untersuchungen an; je mehr ich mich mit dieser Frage beschäftigte, desto stärker wuchs bei mir die Ueberzeugung, dass die meisten tuberkulösen Infiltrate derart zum Schwund gebracht werden können, dass sie percutorisch nicht mehr nachweisbar sind. Selbstverständlich ist man ebenso wenig im Stande, Cavernen, Schwarten oder Narbenbildungen, wie luetische Defecte oder Vernarbungen in normale Verhältnisse

HUGHES

überzuführen. Dagegen kann man einfache Exsudate der Lunge stets zur Resorption bringen.

Ich wage die Behauptung, dass
sä m t l i c h e c h r o n i s c h e n P h t h i -

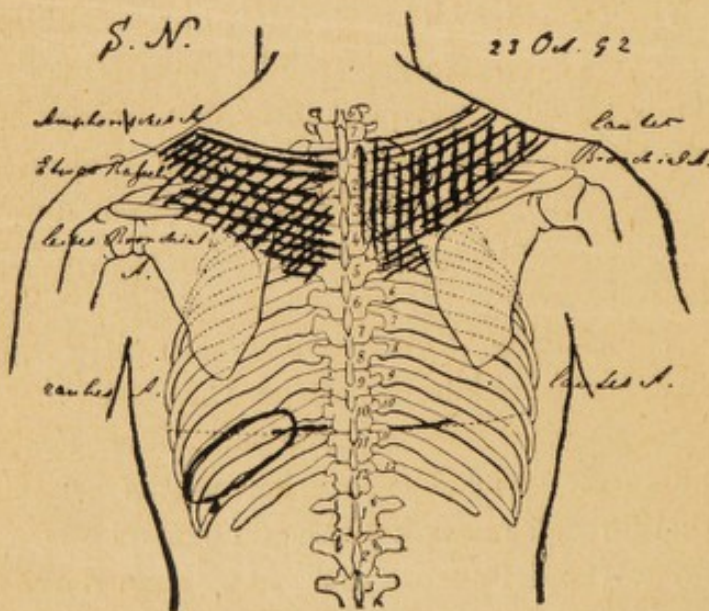
noch weitere Erfahrungen sammeln wollte. Denn es galt vornehmlich, bei zahlreichen Fällen oftmals, eine äusserst sorgfältige Untersuchung der Lunge vorzunehmen, um den jeweiligen Erfolg sicherzustellen;



siker, wie überhaupt sämtliche Lungenleidende, mit Athmungsgymnastik behandelt werden sollten. Als ich vor zwei Jahren mit meinem Lehrbuche der Athmungsgymnastik in die Oeffentlich-

bei diesen Untersuchungen gerieth ich auf die Prüfung der Percussion und legte meine Forschungen in der „Allgemeinen Percussionslehre“ nieder.

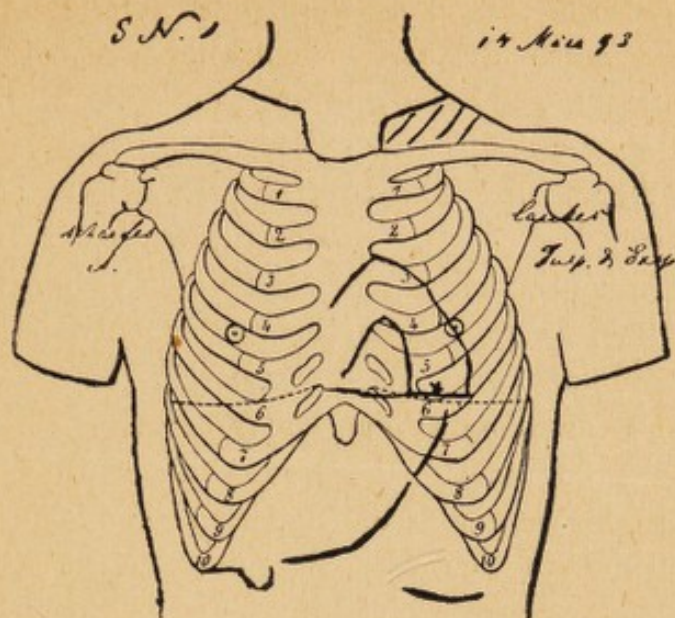
Wie man früher den Herzkranken jede Bewegung verbot, während sich jetzt



obwohl er nicht der glänzendste Erfolg ist, so wähle ich ihn, weil ich den Verlauf am genauesten verfolgt habe.

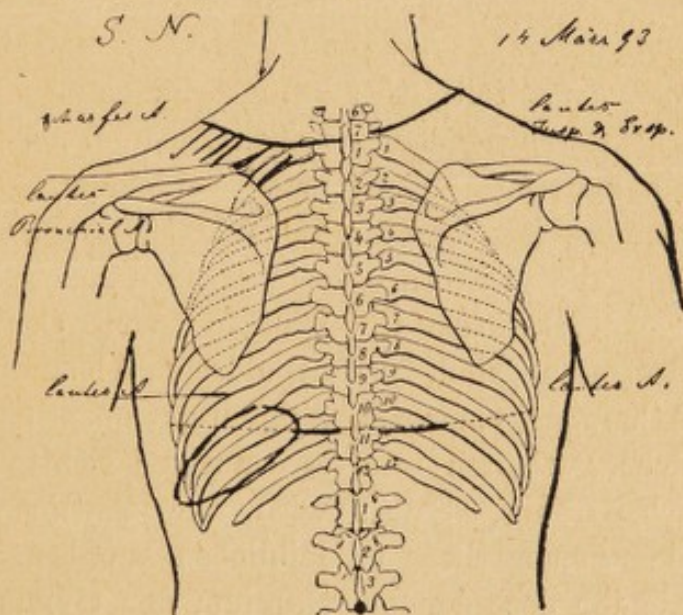
Patient war schon vier Mal in Soden wegen Tuberkulose zur Cur gewesen. Im Herbste 1892 erkrankte der 18jährige Mann auf's Neue unter heftigem Fieber,

Abkapselung einer kleinen Caverne. Das Gewicht stieg im Laufe des Winters von 56.5 Kg. auf 64 Kg. Ohne mein Wissen hat der Patient auch Versuche mit Athempausen gemacht; freudestrahlend theilte er einmal mit, es sei ihm jetzt gelungen, den Athem länger als eine Mi-



wobei sich die Dämpfung stark ausdehnte. Sobald die acute Entzündung nachgelassen, ward er nach Soden zur Wintercur gesandt. Die Abbildungen versinnlichen der Erfolg weit besser, als eine lange Beschreibung. Nach vier-

nute anzuhalten. Im Herbste 1893 und Fröhjahre 1894 habe ich den Kranken wieder gesehen; während seiner schweren Berufsthätigkeit ist das Gewicht auf 56 Kg. gesunken. Die Lunge aber hat ihren günstigen Zustand bewahrt. Patient fühlt



einhalb Monaten war das Exsudat völlig geschwunden bis auf eine geringe Schrumpfung der linken Spitze, wo sich eine dünne Schwarte gebildet hat; wahrscheinlich befindet sich auch LHO die

sich völlig wohl; er treibt noch täglich Hausgymnastik.

Gegen die Athmungsgymnastik gibt es nur zwei Contraindicationen, das sind Fieber und Blutung. Allein auch

bei diesen Gegenanzeigen darf man nicht zu engherzig zu Werke gehen. Bei stark fiebernden Lungenkranken setzt man freilich schon deshalb mit der Gymnastik aus, weil das Schwächegefühl jede anstrengendere Thätigkeit untersagt. Trotzdem habe ich manches leichte Fieber mit Schrittgymnastik erfolgreich behandelt. Eine wenig abgemagerte Patientin zum Beispiel nahm in 14 Tagen 4 Pfund zu, obgleich sie täglich Temperaturerhöhung bis 38.6 hatte und Nachts in Schweiss gebadet war.

Spitzenblutungen contraindiciren die Athmungsgymnastik keineswegs. Nach drei oder vier Wochen kann man Vernarbung erwarten und dann mit den Uebungen ruhig wieder beginnen. Bekanntlich wird der Bluterguss, welcher sich an der Lungenspitze durch Percussion nachweisen lässt, rasch resorbirt.

Selbst grosse Cavernen verbieten nicht unbedingt die Athmungsgymnastik. Ein Patient, bei dem sich im Laufe des Sommers eine grosse Höhle entwickelt hatte, trieb im Herbst unter Zunahme von 12 Pfund Schrittgymnastik. Im nächsten Frühjahr theilte er sich an einem regelrechten Cursus der Athmungsgymnastik und war bald so weit hergestellt, dass er seine Studien auf dem Lehrergymnasium wieder aufnehmen konnte.

Nur ein Vorkommniss ist sehr zu befürchten, das sind die Cavernenblutungen. Wenn diese gefährlichen Ereignisse bereits aufgetreten sind, so muss man die Athmungsgymnastik streng vermeiden. Solche Patienten werden selten mehr arbeitsfähig. Selbst wenn eine schonende Gymnastik von Nutzen wäre, so würde ihr doch der Patient stets bei einer etwa ausbrechenden Blutung die Schuld beimessen.

Nebenbei besitzt die Athmungsgymnastik noch den grossen Vorzug, dass sie uns auch das beste Kennzeichen zur

Entscheidung an die Hand gibt, ob der Patient wieder arbeitsfähig geworden. Sobald er sich im Stande zeigt, kräftige gymnastische Bewegungen zu vollziehen, ist auch sein Leib wieder zur Erwerbsthätigkeit hinreichend erstarkt.

Bei der Anwendung der Athmungsgymnastik geht man derart vor, dass man zuerst Schrittgymnastik verordnet. So sehr diese Schrittgymnastik zur Kräftigung der Rumpfmuskulatur beiträgt, so genügt sie in der Regel nicht, die Infiltrate der Lungenspitzen zur Resorption zu bringen. Hier muss man sich energischer Mittel bedienen, der Hausgymnastik. Man lässt den Patienten einen vollständigen Lehrkurs in der Athmungsgymnastik durchmachen; ein solcher dauert bei mir vier Wochen. Erst dann darf der Patient mit der Ausführung eines Receptes beginnen. Durch Abwechseln mit den Uebungen und durch allmälige Steigerung der Ansprüche lassen sich in kurzer Zeit die schönsten Erfolge erzielen.

Uebersdies gewährt noch die Athmungsgymnastik einen unschätzbaren psychischen Vorthail. Gerade ein gymnastischer Unterricht bietet für den unbeschäftigten Geist des Patienten die beste Zerstreuung. Dass der Kranke über seinen Zustand nachsinnt, kann ihm Niemand verdenken. Leider verfällt er meist dabei in eine trübsinnige Grübeleien über sein Leiden oder fröhnt der gierigen Lectüre von Conversationslexica und populären Abhandlungen. Durch die Athmungsgymnastik aber wird sein Interesse auf die richtige Bahn gelenkt; er wird zur thätlichen Förderung seines leiblichen Wohles angehalten. Durch das Studium der Gymnastik werden auch die übrigen entsittlichenden Einflüsse eines längeren Curlebens paralysirt, welche dem Patienten so oft zu einem regelmässigen Berufe unfähig machen.